

Beschluss zur Akkreditierung

der Studiengänge

- „Gesundheits- und Sozialwirtschaft“ (B.A.) inkl. dualem Schwerpunkt „Betriebswirtschaft Pflege“
- „Logistik und E-Business“ (B.A.)
- „Sportmanagement“ (B.A.)
- „Betriebswirtschaftslehre“ (M.A.)

an der Hochschule Koblenz, RheinAhrCampus Remagen

Auf der Basis des Berichts der Gutachtergruppe und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 52. Sitzung vom 26./27.08.2013 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidungen aus:

1. Die Studiengänge „Gesundheits- und Sozialwirtschaft“, „Logistik und E-Business“ und „Sportmanagement“ jeweils mit dem Abschluss „Bachelor of Arts“ sowie der Studiengang „Betriebswirtschaftslehre“ mit dem Abschluss „Master of Arts“ an der Hochschule Koblenz werden unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 10.12.2010) mit Auflagen akkreditiert.

Die Studiengänge entsprechen grundsätzlich den Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen, den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse in der aktuell gültigen Fassung. Die im Verfahren festgestellten Mängel sind durch die Hochschule innerhalb von neun Monaten behebbar.

2. Bei dem Studiengang „Betriebswirtschaftslehre“ handelt sich um einen **konsekutiven** Masterstudiengang. Die Akkreditierungskommission stellt für den Studiengang „Betriebswirtschaftslehre“ ein **stärker anwendungsorientiertes Profil** fest.
3. Die Akkreditierung wird mit den unten genannten Auflagen verbunden. Die Auflagen sind umzusetzen. Die Umsetzung der Auflagen ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens **bis zum 31.05.2014** anzuzeigen.
4. Die Akkreditierung wird für eine **Dauer von sieben Jahren** (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist unter Anrechnung der vorläufigen Akkreditierung gemäß Beschluss der Akkreditierungskommission vom 21./22.08.2012 **gültig bis zum 30.09.2019**.

Auflagen:

A.I. Auflage für den Studiengang „Gesundheits- und Sozialwirtschaft“:

- A.I.1 Die Kompetenzen und Inhalte der Ausbildung, die im dualen Schwerpunkt „Betriebswirtschaftslehre Pflege“ in Höhe von 55 CP auf das erste Studienjahr angerechnet werden, müssen definiert und transparent beschrieben werden.

A.II. Auflage für den Studiengang „Logistik und E-Business“:

A.II.1 Die Studiengangsbezeichnung ist mit dem Profil, den zu erwerbenden Kompetenzen und den Inhalten des Studiengangs besser in Einklang zu bringen, indem eine geänderte Bezeichnung gewählt wird, bspw. „E-Business und Logistik“, oder die entsprechenden Anteile im Curriculum erhöht werden.

A.III. Auflage für den Studiengang „Sportmanagement“:

A.III.1 Es muss aufgezeigt werden, an welcher Stelle im Curriculum Inhalte des Bereiches „Sport und Medien“ gelehrt werden.

A.III.2 Die Vermittlung von sportwissenschaftlichen Disziplinen und Grundlagen muss in das Curriculum aufgenommen werden.

A.IV. Auflage für den Studiengang „Betriebswirtschaftslehre“:

A.VI.1 Die Prüfungsordnung muss im Hinblick auf die Wahlmöglichkeit der Vertiefungsrichtung „Economic and Social Research“ aktualisiert und nach juristischer Prüfung veröffentlicht werden.

Die Auflagen beziehen sich auf im Verfahren festgestellte Mängel hinsichtlich der Erfüllung der Kriterien des Akkreditierungsrates zur Akkreditierung von Studiengängen i. d. F. vom 10.12.2010.

Zur Weiterentwicklung der Studiengänge werden die folgenden **Empfehlungen** gegeben:

E.I. Empfehlungen für alle Studiengänge:

E.I.1 Da sich die Modulbeschreibungen in der Tiefe und Breite der Darstellung, insbesondere der Lernergebnisse/Kompetenzen und Inhalte teilweise erheblich voneinander unterscheiden, wird empfohlen, die Beschreibungen in Art und Umfang der Darstellung zu vereinheitlichen.

E.I.2. Die Arbeitsbelastung der Studierenden sollte regelmäßig durch Befragungen modulbezogen evaluiert werden. Die Ergebnisse dieser Erhebungen sollten in die Weiterentwicklung der Studiengänge einfließen.

E.II. Empfehlung für den Studiengang „Gesundheits- und Sozialwirtschaft“:

E.II.1 In den betriebswirtschaftlichen Basismodulen sollten die Anwendungsbezüge in Richtung der Vertiefung Gesundheits- und Sozialwirtschaft verstärkt werden.

E.II.2 Es wird empfohlen, für die Studierenden des dualen Schwerpunkts „Betriebswirtschaftslehre Pflege“ zusätzliche Propädeutika in den Bereichen Mathematik, Informatik und Ökonomie anzubieten.

E.III. Empfehlung für den Studiengang „Sportmanagement“:

E.III.1 Die Literaturhinweise in den Modulbeschreibungen sollten überarbeitet und um aktuelle Literatur ergänzt werden.

Zur weiteren Begründung dieser Entscheidungen verweist die Akkreditierungskommission auf das Gutachten, das diesem Beschluss als Anlage beiliegt.

Gutachten zur Akkreditierung

der Studiengänge

- **„Gesundheits- und Sozialwirtschaft“ (B.A.) inkl. dualem Schwerpunkt
„Betriebswirtschaft Pflege“**
- **„Logistik und E-Business“ (B.A.)**
- **„Sportmanagement“ (B.A.)**
- **„Betriebswirtschaftslehre“ (M.A.)**

an der Hochschule Koblenz, RheinAhrCampus Remagen

Begehung am 08./09.04.2013

Gutachtergruppe:

Prof. Dr. Andreas Hebbel-Seeger	Macromedia Hochschule für Medien und Kommunikation, Campus Hamburg, Lehrgebiet Sport- und Eventmanagement
Prof. Dr. Heinz Janßen	Hochschule Bremen, Fakultät Gesellschaftswissenschaften, Institut für Gesundheits- und Pflegeökonomie
Prof. Dr. Frank Ordemann	Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften, Karl-Scharfenberg-Fakultät Salzgitter, Institut für Logistikmanagement
Dr. Helmut Faerber	Grashoff & Schumm Management Consultants GmbH & Co.KG (Vertreter der Berufspraxis)
Daniel Gänßler	Student der Technischen Universität Kaiserslautern (studentischer Gutachter)

Koordination:

Katharina Schröder M.A. Geschäftsstelle von AQAS, Köln



AQAS
Agentur für Qualitätssicherung durch
Akkreditierung von
Studiengängen

Präambel

Gegenstand des Akkreditierungsverfahrens sind Bachelor- und Masterstudiengänge an staatlichen oder staatlich anerkannten Hochschulen. Die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen wird in den Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz verbindlich vorgeschrieben und in den einzelnen Hochschulgesetzen der Länder auf unterschiedliche Weise als Voraussetzung für die staatliche Genehmigung eingefordert.

Die Begutachtung der Studiengänge erfolgte unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ in der Fassung vom 10.12.2010.

1. Studiengangsübergreifende Aspekte

Allgemeine Informationen

Die Hochschule Koblenz verfügt über drei Campusstandorte in Koblenz (RheinMoselCampus), Remagen (RheinAhrCampus) und Höhr-Grenzhausen (WesterWaldCampus). Die vier zur Reakkreditierung vorgelegten Studiengänge sind am RheinAhrCampus in Remagen im Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften angesiedelt. Des Weiteren gehört der berufsbegleitende Fernstudiengang „Master of Business Administration“ zu diesem Fachbereich. Der RheinAhrCampus Remagen folgt nach eigenen Angaben einem selbstentwickelten Leitbild, das auf den Säulen „Neu“, „Offen“ und „Regional“ basiert. Dieser Hochschulstandort zeichnet sich laut Darstellung im Antrag durch Studiengänge an der Nahtstelle von mindestens zwei Wissenschaftsdisziplinen aus: einerseits Betriebs- und Sozialwirtschaft, andererseits Mathematik und Technik (Fachbereich Mathematik und Technik).

Die Hochschule Koblenz hat ihre Zielsetzungen zur Geschlechtergerechtigkeit hochschulweit in einem Plan zur Umsetzung des Auftrags zur Gleichstellung von Frauen und Männern an der Hochschule dokumentiert. Für den Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften wurde ein/e Gleichstellungsbeauftragte/r samt Stellvertretung benannt. Nach den Ausführungen im Antrag stehen spezielle Beratungsangebote für Studierende in besonderen Lebenslagen und mit Behinderung zur Verfügung.

Bewertung

Die Hochschule verfügt über Konzepte zur Geschlechtergerechtigkeit und zur Förderung der Chancengleichheit von Studierenden, die auf alle vier begutachteten Studiengänge angewendet werden.

1.1 Profil und Ziele der Bachelorstudiengänge

Die Bachelorstudiengänge zielen laut Antrag auf die Vermittlung breiter betriebswirtschaftlicher Grundlagen mit jeweils branchenspezifischen Qualifizierungen. Den Studierenden sollen die grundlegenden Begriffe, Fragestellungen, Modelle und Instrumente der betriebswirtschaftlichen Disziplinen vertraut gemacht werden. Die Absolventinnen und Absolventen der Studiengänge sollen in der Lage sein, Vorgänge und Probleme der Wirtschaftspraxis zu analysieren und praxisgerechte Problemlösungen unter der Berücksichtigung internationaler und außerfachlicher Bezüge zu erarbeiten. Die Studierenden sollen des Weiteren methodische und soziale Kompetenzen erwerben. Kommunikations- und Teamfähigkeit, Führungs- und interkulturelle Kompetenzen sollen sie insbesondere durch die Bearbeitung von Fallstudien und Planspielen in Kleingruppen erlangen. Die Absolventinnen und Absolventen sollen befähigt sein, sowohl in einem deutschsprachigen als auch internationalen Umfeld Ideen und Konzepte zu präsentieren und zu verargumentieren und ggf. unter Berücksichtigung interkultureller Unterschiede angemessen zu vertreten. Der

optional wählbare Bereich Studium Generale bietet den Studierenden nach Aussage der Hochschule die Möglichkeit, übergreifende, interdisziplinäre und ethische Kompetenzen zu erwerben.

Formale Zugangsvoraussetzung für die drei Bachelorstudiengänge ist eine allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife, ein als gleichwertig anerkanntes Zeugnis oder eine Studienberechtigung nach §§ 65, 66 Hochschulgesetz. Der Zugang zum Studium wird nach Maßgabe der Studienplatzvergabeordnung Rheinland-Pfalz reguliert. Die Studiengänge sind zulassungsbeschränkt. Näheres regelt die Satzung (der Hochschule Koblenz) für das Auswahlverfahren der Hochschule in den zulassungsbeschränkten Studiengängen. Der Zugang kann ggf. nach Erfüllung weiterer studiengangsspezifischer Bedingungen erfolgen. Diese sind in der jeweiligen Prüfungsordnung dokumentiert.

Im Jahr 2010 wurde der im Jahr 2005 akkreditierte Studiengang „Betriebswirtschaftslehre“ mit den Vertiefungsrichtungen Gesundheits- und Sozialwirtschaft sowie Logistik und E-Business in zwei Studiengänge aufgeteilt, die sich ausschließlich in den jeweiligen Schwerpunktmodulen unterscheiden.

1.2 Qualität der Curricula der Bachelorstudiengänge

Die Bachelorstudiengänge haben einen Umfang von 180 CP und sehen eine Regelstudienzeit von sechs Semestern vor. In allen Studiengängen wird laut Antrag sowohl auf Englisch als auch auf Deutsch gelehrt.

Die Studiengänge bieten laut Darstellung der Hochschule sowohl im Basis- als auch im Spezialisierungsbereich Wahlmöglichkeiten. Die schwerpunktspezifischen Veranstaltungen, d. h. die Aufbaumodule, machen in jedem Studiengang 37 CP aus. Darin sind die Praxisphase, das Studium Generale und die Abschlussarbeit nicht eingerechnet.

Den Studierenden soll ein Studienverlaufsplan mit einer empfohlenen Modulabfolge Orientierung bieten, jedoch sollen die Studierenden die Reihenfolge der zu absolvierenden Module flexibel bzw. ihren eigenen Bedürfnissen entsprechend gestalten können. Jedes Modul soll jedes Semester angeboten werden. Es sind keine formalen Teilnahmevoraussetzungen für die Belegung der Module vorgesehen.

Für alle Bachelorstudiengänge gilt: Im ersten Semester sollen die Studierenden grundlegende mathematische Verfahren, Denkweisen und deren typische Anwendungsfelder in der betriebswirtschaftlichen Praxis erlernen. Weiterhin sollen die Studierenden einen Überblick über die Grundlagen der Informatik erhalten. Im zweiten Semester sollen sie ihr Wissen im Bereich des betriebswirtschaftlichen Rechnungswesens erweitern und Methoden der deskriptiven Statistiken sowie die Grundlagen empirischer Forschung erlernen. Im ersten Studienjahr sollen Kenntnisse in Recht sowie überfachliche Qualifikationen vermittelt werden. Das dritte Semester sieht die Vermittlung von vertiefendem Wissen in Arbeitsrecht und die Erweiterung der betriebswirtschaftlichen Kompetenzen in Kosten- und Leistungsrechnung, Marketing sowie Unternehmensführung vor. Im vierten Semester sollen die Studierenden Einblick in die Grundprobleme des Personalmanagements, eine Einführung in das volkswirtschaftliche Denken und die Grundaussagen der VWL erhalten sowie die Ziele, Aufgaben, Inhalte und Methoden des betrieblichen Controllings kennen lernen.

Im ersten bis vierten Semester sind fachspezifische Module gemäß des Anwendungsfeldes des jeweiligen Studiengangs vorgesehen.

Im fünften Semester stehen verschiedene Module aus dem Bereich der vertiefenden BWL zur Wahl. Des Weiteren sollen die Studierenden wählen, ob sie Module aus dem Bereich des Studium Generale wählen oder eine Praxisphase anschließen. Im sechsten Semester sollen die Studierenden die Bachelorarbeit schreiben und die obligatorische Praxisphase absolvieren.

Die Praxisphase(n) können die Studierenden in einem Unternehmen im In- oder Ausland oder an einer Partnerhochschule im Ausland verbringen. Als Mobilitätsfenster sind demgemäß die erste Hälfte des 6. Semesters (obligatorisch) sowie die zweite Hälfte des 5. Semesters ausgewiesen.

2. Studiengang „Gesundheits- und Sozialwirtschaft“

2.1 Profil und Ziele

Der Bachelorstudiengang zielt nach den Ausführungen der Hochschule auf die Vermittlung von breitem Grundwissen, inhaltlicher Spezialisierung und Elementen praxisbezogener Ausrichtung ab, um die Studierenden für Sach- und Führungsfunktionen des unteren und mittleren Managements in Unternehmen im Gesundheits- und Sozialwesen zu qualifizieren. Die Verknüpfung von Theorie und Praxis soll die Studierenden zu einem kompetenten Umgang mit sich wandelnden Anforderungen an die Vernetzung und Integration der Versorgungsbereiche in der Gesundheits- und Sozialwirtschaft befähigen. Sie sollen nach dem Studienabschluss in der Lage sein, eigenverantwortlich ökonomische Fragestellungen in ihrem Fachgebiet zu bearbeiten und zu lösen.

Im Rahmen des Curriculums ist ehrenamtliches Engagement in einer selbst ausgewählten sozialen Einrichtung vorgesehen, damit die Studierenden laut Antrag vielfältige soziale Wirklichkeiten kennen lernen.

Für die Zulassung zum Studiengang ist zusätzlich gemäß § 3,3 Prüfungsordnung eine einschlägige praktische Vorbildung im Umfang von zwölf Wochen nachzuweisen, die unter Umständen bis Ende des zweiten Fachsemesters nachgereicht werden kann. Dieser Zeitraum gliedert sich in ein sechswöchiges kaufmännisches und ein sechswöchiges soziales Vorpraktikum auf.

Zum Wintersemester 2012/2013 soll der duale Schwerpunkt „Betriebswirtschaftslehre Pflege“ erstmals Studierende aufnehmen (Start Lehrbetrieb im WS 2013/2014). Dieser Schwerpunkt ist Bestandteil des Bachelorstudiengangs „Gesundheits- und Sozialwirtschaft“. Er trägt aus Sicht der Hochschule der Tatsache Rechnung, dass angesichts einiger Herausforderungen des Gesundheits- und Sozialwesens (bspw. zunehmende Ökonomisierung und Komplexität, steigender Wettbewerb) ein höherer Bedarf an akademisierten Pflegefachkräften prognostiziert wird.

Das Studienangebot richtet sich zum Ersten an Auszubildende der Gesundheits- und Krankenpflege mit Hochschulzugangsberechtigung und Ausbildungsvertrag mit einem der Partnerunternehmen und zum Zweiten an berufstätige Pflegenden mit absolviertem Pflegeexamen nach Rahmenlehrplan und mindestens zweijähriger Berufstätigkeit, die zum Zeitpunkt der Bewerbung in einem Beschäftigungsverhältnis mit einem der Partnerunternehmen stehen. Kooperationsverträge mit zwei Partnerunternehmen liegen vor. Zusätzliche Zugangsvoraussetzung ist ein gültiger Ausbildungs- oder Arbeitsvertrag mit einem Partnerunternehmen. Die kooperierenden Unternehmen schlagen der Hochschule Kandidat/inn/en (Auszubildende oder Erwerbstätige) vor, die die Anforderungen an eine Einschreibung erfüllen. Die Auswahl der Studierenden erfolgt durch ein gemeinsames Gremium, das mit Unternehmens- und Hochschulvertretern sowie einer Studentin oder einem Studenten besetzt ist.

Die Kooperationsunternehmen sollen spezielle Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für die Studierenden benennen. Auf Seiten der Hochschule obliegt die Koordination des dualen Schwerpunkts einer Mitarbeiterstelle. Die beiden Stellen sollen eng zusammenarbeiten.

Bewertung

Der Bachelorstudiengang „Gesundheits- und Sozialwirtschaft“ beinhaltet die Grundqualifikation in allgemeiner Betriebswirtschaftslehre und der anschließenden Schwerpunktsetzung in das Wirtschaftsfeld Gesundheit und Soziales. Der Studiengang qualifiziert für Managementaufgaben im Geschäftsfeld der Gesundheits- und Sozialwirtschaft, dabei orientiert er sich an Qualifikationszie-

len, die von der Hochschule definiert sind und die fachliche und überfachliche Aspekte enthalten. Mit dem Studiengang werden die Persönlichkeitsentwicklung und die Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement gefördert. Dies ist dem Curriculum und den Modulbeschreibungen zu entnehmen. Das Studienprogramm zielt im Rahmen der angestrebten Anwendungsorientierung auf eine wissenschaftliche Befähigung.

Der Studienprogramm „Gesundheits- und Sozialwirtschaft“ wird mit seiner bewährten Ausrichtung zukünftig auch eine weitere Spezialisierung im Geschäftsfeld der Pflege erhalten. Dazu wurde ein dualer Schwerpunkt konzeptioniert, der ab dem Wintersemester 2013/14 erstmalig starten und eine limitierte Anzahl an Studierenden aufnehmen soll. Die zugrundeliegenden Kooperationsbeziehungen sind dokumentiert. Personell ist eine enge Verzahnung von kooperierenden Praxiseinrichtungen und Hochschule gegeben.

Die Zulassungsvoraussetzungen zum Studiengang „Gesundheits- und Sozialwirtschaft“ sind insgesamt deutlich formuliert, dokumentiert und veröffentlicht.

2.2 Qualität des Curriculums

Im ersten Semester sollen in den fachspezifischen Modulen in Form von Grundlagenveranstaltungen ein breites Basiswissen hinsichtlich der Funktionsweise des Gesundheits- und Sozialwesens, Modelle der Sozialwissenschaften und wissenschaftliche Arbeitsweisen vermittelt werden. In den sich anschließenden Vertiefungsphasen im zweiten und dritten Semester sollen die Studierenden durch methoden- und theorieorientierte Lehrveranstaltungen die Befähigung zur kritischen Auseinandersetzung mit den externen Rahmenbedingungen der Organisation und Finanzierung des Gesundheitswesens sowie aktuellen gesundheitspolitischen Entwicklungen und den relevanten politischen und sozialrechtlichen Aspekten erwerben. Durch die Behandlung spezifischer Fragen der internen Organisationsentwicklung von Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens sollen die Studierenden in die Lage versetzt werden, bei Veränderungsprozessen nach Prinzipien der Organisationsentwicklung zu handeln. Darauf aufbauend sollen im vierten Semester praxisorientierte Fragen des Managements in der Gesundheits- und Sozialwirtschaft behandelt werden.

Die von den Lehrenden entwickelte Fallstudienreihe „RheinAhrCare GmbH“ soll regelmäßig in den Modulen eingesetzt werden, um einen Bezug zur Praxis herzustellen und einzelne Themen anschaulich darzustellen.

Für den dualen Schwerpunkt „Betriebswirtschaftslehre Pflege“ können laut Antrag nach vergleichender Prüfung des Rahmenlehrplans der Gesundheits- und Krankenpflegeausbildung durch die Mitglieder des zuständigen Gremiums spezifische definierte Inhalte des Gesundheits- und Sozialwesens mit insgesamt 55 CP als gleichwertig anerkannt werden. Es verbleiben nach erfolgter Anerkennung 22 im Schwerpunkt zu absolvierende CP, die in anderen als im grundständigen Studiengang vorgesehenen Modulen erworben werden sollen. Den Studierenden wird ein eigener Studienablaufplan zur Verfügung gestellt. Eine Vernetzung zwischen theoretischen und berufspraktischen Anteilen soll insbesondere über eine Summer School, den Einsatz von Fallstudien, die Projektarbeit sowie die Abschlussarbeit hergestellt werden. Die Projekt- und die Abschlussarbeiten sollen in den Kooperationsunternehmen angefertigt werden.

Bewertung

Das Curriculum des grundständigen Studiengangs „Gesundheits- und Sozialwirtschaft“ ist gekennzeichnet durch die Vermittlung von betriebswirtschaftlichen Grundqualifikationen und einer Spezialisierung im Geschäftsfeld von Gesundheit, Pflege und Soziales. Durch die vorgesehenen Module werden Fachwissen und fachübergreifendes Wissen sowie fachliche, methodische und allgemeine sowie Schlüsselkompetenzen vermittelt. Gleichsam entspricht das Curriculum den

Anforderungen, die im „Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse“ definiert sind. Die in der Entwicklung des Studienprogramms vorgenommenen Änderungen im vergangenen Akkreditierungszeitraum sind transparent und nachvollziehbar. Der Studiengang hat sich über die Jahre bewährt und folglich etabliert. Hierfür sprechen konstant hohe Zulassungszahlen sowie die gute berufliche Einmündung. In den betriebswirtschaftlichen Basismodulen, die für die Studierenden der drei begutachteten Bachelorstudiengänge zusammen gelehrt werden, werden Anwendungsbeispiele aus den drei Spezialisierungsfeldern der Bachelorstudiengänge „Gesundheits- und Sozialwirtschaft“, „Logistik und E-Business“ und „Sportmanagement“ integriert. Aus Sichtweise dieses Studiengangs sollten die Anwendungsbezüge in den betriebswirtschaftlichen Basismodulen in Richtung der Vertiefung Gesundheits- und Sozialwirtschaft verstärkt werden (**Monitum II.2**).

Die Lehr-, Lern- und Prüfungsformen sind angemessen und dem Studienfach entsprechend. Ein breites Spektrum verschiedener Prüfungsformen wird über das Curriculum und den Prüfungsausschuss als Kontrollgremium sichergestellt. Dabei passen die Prüfungsformen zu den zu vermittelnden Kompetenzen.

Die in der Hochschule zu absolvierenden Module sind vollständig dokumentiert. Die Modulbeschreibungen unterscheiden sich jedoch in der Tiefe und Breite der Darstellung insbesondere der Lernergebnisse/Kompetenzen und Inhalte teilweise erheblich voneinander. Hier wird empfohlen, die Beschreibungen in der Art der Darstellung und im Umfang, bspw. in der Quantität der Literaturhinweise, zu vereinheitlichen (**Monitum I.1**). Das Modulhandbuch wird regelmäßig aktualisiert und ist den Studierenden zugänglich.

Die Module, die die Studierenden im Rahmen des Studiums des Schwerpunkts „Betriebswirtschaftslehre Pflege“ an der Hochschule absolvieren sollen, sind beschrieben. Die Hochschule erkennt 55 Credit Points an, die in der Fachschule der Krankenpflege erbracht wurden. Jedoch ist diese Anerkennung fachschulisch erbrachter Leistungen vor Eintritt in das Studium nicht bzw. nicht ausreichend beschrieben. Der Kompetenzerwerb durch die Ausbildung (Rahmenlehrplan) ist jedoch explizit und transparent auszuweisen. Die Kompetenzen und Inhalte der Ausbildung, die im dualen Schwerpunkt „Betriebswirtschaftslehre Pflege“ in Höhe von 55 CP auf das erste Studienjahr angerechnet werden, müssen definiert und transparent beschrieben werden. Dies könnte in der Form geschehen, dass die Kompetenzen, die angerechnet werden, in Module transformiert und deren Beschreibungen in das Modulhandbuch aufgenommen werden, um größtmögliche Transparenz zu gewährleisten (**Monitum II.1**).

Die Gutachter empfehlen, für die Studierenden des dualen Schwerpunkts „Betriebswirtschaftslehre Pflege“ zusätzliche Propädeutika in den Bereichen Mathematik, Informatik und Ökonomie anzubieten (**Monitum II.3**), um einen gelungenen Übergang von der Ausbildung bzw. der Berufstätigkeit in den zukünftigen Lernalltag zu gewährleisten.

Alle begutachteten Studiengänge weisen ein in das Curriculum integriertes Mobilitätsfenster auf, das sich in der zweiten Hälfte des fünften und in der ersten Hälfte des sechsten Semesters befindet.

3. Studiengang „Logistik und E-Business“

3.1 Profil und Ziele

Der Bachelorstudiengang „Logistik und E-Business“ soll Studierende auf Managementfunktionen in dieser Branche vorbereiten und sie befähigen, die betrieblichen Abläufe ganzheitlich zu betrachten. Die Absolventinnen und Absolventen sollen in der Lage sein, Anforderungen in der Logistik und im E-Business umzusetzen und Verbesserungs- sowie Einsparpotenziale für ihren Arbeitgeber zu generieren. Sie sollen den durch das E-Business veränderten Abläufen und Pro-

zessschritten durch die Auseinandersetzung mit Fragestellungen der Informatik, des mobilen Internets, virtueller Marktplätze, veränderter Bestellvorgänge und Optimierung von Informationsflüssen begegnen können.

Die Studierenden sollen sich im Verlauf des Studiums mit für ein zivilgesellschaftliches Engagement relevanten Fragestellungen, u. a. der Wirtschaftsethik, der umweltorientierten Leistungserstellung oder des Katastrophenmanagements, auseinandersetzen.

Für die Zulassung zum Studiengang ist gemäß § 3,3 Prüfungsordnung eine einschlägige praktische Vorbildung im Umfang von zwölf Wochen nachzuweisen, die gegebenenfalls bis Ende des zweiten Fachsemesters nachgereicht werden kann.

Bewertung

Das Studiengangprofil kennzeichnet sich durch die Kombination der Logistik mit dem E-Business. Das Studienprogramm ist grundsätzlich an den von der Hochschule definierten Qualifikationszielen orientiert. Der grundständige Studiengang „Logistik und E-Business“ beinhaltet fachliche und überfachliche Aspekte. Die wissenschaftliche Befähigung der Studierenden ist durch den Aufbau des Studiums gegeben. Durch das Studienprogramm werden die Persönlichkeitsentwicklung und die Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement der Studierenden gefördert.

Die Zulassungsvoraussetzungen sind transparent formuliert, dokumentiert und veröffentlicht. Sie sind so gestaltet, dass die Studierenden die Anforderungen, die im Studienprogramm gestellt werden, erfüllen können. Der Studiengang ist zulassungsbeschränkt. Das nach Noten orientierte Auswahl- und Nachrückerverfahren bei Nichtannahme von Studienplätzen entspricht der üblichen Praxis an Hochschulen. Es ist transparent und angemessen.

Da ca. zwei Drittel aller Lehrveranstaltungen dieses Studiengangs zusammen mit den fachlich anders orientierten betriebswirtschaftlichen Studiengängen „Gesundheits- und Sozialwirtschaft“ und „Sportmanagement“ desselben Fachbereichs gemeinsam in einem Audimax abgehalten werden, wäre es wünschenswert, diese Lehrveranstaltungen zu einem größeren Anteil studiengangsdifferenziert durchzuführen, um den Studierenden in diesem Teil der Lehre speziellere fachliche Bezüge zu ermöglichen.

3.2 Qualität des Curriculums

Das Handlungsfeld Logistik und E-Business soll den Studierenden durch die Belegung der jeweiligen Grundlagen- und Vertiefungsmodule vom ersten bis zum vierten Semester erschlossen werden. Die Projektarbeit, die im vierten Semester vorgesehen ist, besteht aus einem interaktiven Unternehmensplanspiel und einer selbstständig anzufertigenden themenspezifischen schriftlichen Arbeit. Eine besondere Stellung nehmen laut Antrag das Planspiel sowie die praktischen Übungen zu Logistik und E-Business ein, die die Studierenden in die Lage versetzen sollen, zukünftige berufliche Aufgabenfelder bewältigen zu können.

Die Studierenden sollen den Studienplan nach ihren persönlichen Schwerpunkten zusammenstellen können. Ziel soll die vertiefte Vermittlung der technischen, organisatorischen, betriebswirtschaftlichen und informationstechnischen Aspekte nach selbst gewählten Schwerpunkten sein.

Bewertung

Das Curriculum entspricht grundsätzlich dem „Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse“ auf Bachelor-Ebene. Die Studierenden erwerben sowohl Methodenkompetenzen als auch Schlüsselqualifikationen. Durch die Module werden fachbezogenes und fächerübergreifendes Wissen vermittelt. Allerdings muss der Anteil der curricular vorgesehenen Logistikinhalte im Studienprogramm erhöht werden, um der Bezeichnung „Logistik und E-Business“ zu entsprechen. Eine Erhöhung der Anteile des Curriculums, die eindeutig dem Bereich „Logistik und E-

Business“ zugeordnet werden können, im Umfang von mindestens 10 CP gegenüber dem zur Begutachtung vorgelegten Curriculum, würde der derzeitigen Studiengangsbezeichnung genüge tun. Alternativ muss die Studiengangsbezeichnung so geändert werden, dass sie in höherem Maße den vermittelten Inhalten und Kompetenzen entspricht (**Monitum III.1**). In diesem Fall würde eine Kombination aus Betriebswirtschaftslehre (Kernbezeichnung) mit einem Schwerpunkt Logistik dem begutachteten Curriculum gerechter werden als die Bezeichnung „Logistik und E-Business“. Ein Vergleich sowohl mit ähnlichen als auch mit spezielleren logistikorientierten Studiengängen zeigt, dass in diesen überwiegend Lehrveranstaltungen mit Logistikinhalten in einem Umfang von mehr als doppelt so vielen Credit Points wie in dem begutachteten Studiengang „Logistik und E-Business“ an der Hochschule Koblenz vorgesehen sind.

Die Lehr- und Lernformen sowie die vorgesehenen Modulprüfungen sind für diesen Studiengang adäquat. Die Prüfungsformen passen zu den zu vermittelnden Kompetenzen und lassen ein angemessenes Spektrum erkennen.

Die Module sind im Modulhandbuch dokumentiert, die Modulbeschreibungen unterscheiden sich jedoch in der Tiefe und Breite der Darstellung, insbesondere der Lernergebnisse/Kompetenzen und Inhalte teilweise erheblich voneinander. Hier wird empfohlen, die Beschreibungen in Art und Umfang der Darstellung zu vereinheitlichen (**Monitum I.1**). Die Modulbeschreibungen werden regelmäßig aktualisiert und stehen online zur Verfügung.

4. Studiengang „Sportmanagement“

4.1 Profil und Ziele

Als Leitidee des dualen Bachelorstudiengangs „Sportmanagement“ nennt die Hochschule ein betriebswirtschaftliches Studium mit sportfachlichem Profil. Laut Antrag soll eine betriebswirtschaftlich orientierte Grundqualifizierung durch fachspezifische Inhalte der Sportwissenschaft und -ökonomie erweitert werden. Der Studiengang soll sowohl fachliche als auch überfachliche Kompetenzen praxisorientiert und arbeitsmarktrelevant vermitteln. Ziel ist laut Antrag die Qualifizierung von weitgehend generalistischen Absolventinnen und Absolventen für das Berufsfeld des Sportmanagements.

Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und die Landessportbünde Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen sind die Kooperationspartner der Hochschule, die die Verzahnung des praxisorientierten Studiums mit dem organisierten Sport gewährleisten sollen. Die organisatorische und inhaltliche Umsetzung des dualen Prinzips soll durch das gemeinsame Auswahlverfahren, curriculare Abstimmungen mit bestehenden Ausbildungen des organisierten Sports sowie gemeinsame Lehrveranstaltungen, insbesondere im Bereich des Projektstudiums, erfolgen. Die Zusammenarbeit der Hochschule Koblenz mit dem Deutschen Olympischen Sportbund sowie den Landessportbünden Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen ist vertraglich geregelt.

Die Studierenden sollen im Rahmen des Studiums die Möglichkeit haben, die Vereinsmanager-Lizenz der Sportbünde zu erlangen. Zudem soll den Absolventinnen und Absolventen durch eine Kooperation mit der Industrie- und Handelskammer Koblenz (IHK) der Zugang zur IHK-Prüfung zum/zur Sport- und Fitnesskaufmann/-frau eröffnet werden.

Zusätzliche Zugangsvoraussetzung ist ein gültiger Kooperationsvertrag über Praxisprojekte mit dem Landessportbund. Ob Bewerberinnen und Bewerber einen Kooperationsvertrag angeboten wird, entscheiden die Kooperationspartner, der Deutsche Olympische Sportbund, die Landessportbünde Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz sowie die Hochschule Koblenz gemeinschaftlich anhand von festgelegten Auswahlkriterien. Bewerberinnen und Bewerber, die die formalen Voraussetzungen erfüllen, müssen ihre besondere Eignung nachweisen, die sich durch

sportliche Aktivität, Mitgliedschaft in einem Sportverein, ehrenamtliches, sportbezogenes Engagement in Verein, Verband oder Schule über einen Zeitraum von mindestens zwei Jahren belegt.

Insbesondere durch die Betonung der Relevanz von ehrenamtlicher (Vereins- bzw. Verbands-) Arbeit im Sport, die die Bewerberinnen und Bewerber schon vor der Zulassung zur Aufnahme nachweisen müssen, sowie durch die vorgesehenen Projekte, die teils in Teams bearbeitet werden sollen, möchte die Hochschule zur Befähigung der Studierenden zum zivilgesellschaftlichen Engagement beitragen.

Bewertung

Die Kombination aus fachlichen und überfachlichen Inhalten qualifiziert die Studierenden im Sinne des dualen Profils des Studiengangs „Sportmanagement“ für Aufgaben im Vereins- und Verbandsmanagement. Die Vermittlung grundlegenden Managementwissens erweitert die Berufsfeldorientierung darüber hinaus auf Tätigkeiten in Unternehmen der (Sport-)Wirtschaft. Durch die Abstimmung zwischen den beteiligten Kooperationspartnern in Bezug auf die Auswahl der Studierenden, die Inhalte, die zu vermittelnden Kompetenzen des Studiums sowie die in der Lehre verankerte projektbezogene Erprobung des vermittelten theoretischen Wissens in praktischen Anwendungsbezügen ist eine Berufsorientierung enthalten. Das breite Qualifikationsspektrum bildet sich formal bspw. in Qualifikationsoptionen ab, die parallel zum Studienabschluss erworben werden können. So erhalten die Absolventinnen und Absolventen nicht nur in Ergänzung zum Bachelorabschluss die Verbandsqualifikation „Sportmanager B“, sondern haben darüber hinaus die Möglichkeit, sich als Externe bei der IHK der Abschlussprüfung der Berufsausbildung zum „Sport- und Fitnesskaufmann/-frau“ zu stellen.

Das grundständige Bachelorstudienprogramm „Sportmanagement“ befähigt die Studierenden zu einer wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit den wirtschaftlichen, organisatorischen und kommunikativen Aspekten des organisierten Sports. Dabei eröffnet es in der letzten Phase des Studiums eine sinnvolle Differenzierungsmöglichkeit für Studierende, die nach dem Bachelorabschluss einen direkten Berufseinstieg anstreben, und solchen, die eine weiterführende akademische Qualifikation angehen wollen: Alternativ zu einer längeren Praxisphase besteht die Option einer verkürzten Praxisphase in Kombination mit einem Studium Generale. Dieses begrüßenswerte Angebot richtet sich vor allem an angehende Masterstudierende, die im Rahmen des konsekutiven weiterführenden Studiengangs „Betriebswirtschaftslehre“ der Hochschule Koblenz eine zweite Praxisphase absolvieren.

Vertragspartner des dualen Studiengangs sind der Deutsche Olympische Sportbund sowie die Landessportbünde Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen. Die Rechte und Pflichten der Vertragspartner sowie Art und Umfang der Kooperationen sind vertraglich fixiert und transparent.

Die Zugangsvoraussetzungen und das Zulassungsverfahren sind ebenfalls transparent und schriftlich dokumentiert. Die Zugangsvoraussetzungen sind den fachlichen und überfachlichen von der Hochschule definierten Qualifikationszielen des Studienprogramms und den Anforderungen, die der Studiengang stellt, angemessen: Die Studienbewerber/innen haben zunächst formale Kriterien zu erfüllen und einen Vertrag mit einem Sportbund abzuschließen. Bei Bedarf vermittelt die Hochschule auf Anfrage entsprechende Kontakte.

Durch das Studienprogramm werden die Persönlichkeitsentwicklung und die Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement der Studierenden gefördert, bspw. indem die gesellschaftlichen Bedeutungen des Sports nicht nur theoretisch vermittelt, sondern von den Studierenden aufgrund des dualen Profils auch praktisch erlebt sowie teils selbst gestaltet werden.

4.2 Qualität des Curriculums

Im ersten Semester sollen die Studierenden über strukturelle und wissenschaftliche Zugänge mit dem Handlungsfeld Sport vertraut gemacht werden. In weiteren Modulen sollen die Studierenden Kompetenzen in den Feldern Marketing, Medien und Kommunikation bezogen auf den Sport erwerben und ferner die wirtschaftliche Bedeutung des Sports als Bestandteil der Volkswirtschaft erfassen. Aspekte des Sportmanagements, Sportrecht und Fragestellungen im Handlungsfeld Sport und Umfeld sind im dritten und vierten Semester im Curriculum vorgesehen. Die darüber hinaus im vierten Semester wählbaren Projektveranstaltungen sollen sich in umsetzungsorientierte (Sportmanagement-Praxisprojekte) und konzeptionelle (aktuelle Fragen des Sports) Projekte unterscheiden, von denen die Studierenden jeweils eines aus einem Katalog auswählen sollen.

In den Praxisphasen sollen die Studierenden die theoretischen Inhalte mit der beruflichen Praxis verknüpfen. Sie sollen sich mit realen Problemstellungen und Partnern aus der Sportbranche auseinandersetzen und ihre erworbenen Kompetenzen und ihr Wissen anwenden. Die fachliche Betreuung übernehmen laut Antrag zwei Betreuende, davon ein/e Professor/in des Studiengangs.

Die Lehrinhalte werden laut Antrag sowohl innerhalb des Fachbereichs als auch mit den beteiligten Sportbünden abgestimmt.

Bewertung

Insgesamt zeichnet sich das Studienangebot durch einen plausiblen Aufbau, eine adäquate Wissenschaftsorientierung und eine klar erkennbare Berufsorientierung aus. Das Curriculum des Studienprogramms „Sportmanagement“ vermittelt in einer Kombination aus Fachwissen und fachübergreifendem Wissen gleichermaßen fachliche, methodische und allgemeine bzw. Schlüsselkompetenzen auf einem im Sinne des „Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse“ angemessenen Qualifikationsniveau.

Die in den einzelnen Modulen vorgesehenen Lehr- und Lernformen sind auf die jeweiligen Inhalte und angestrebten Kompetenzen abgestimmt. Die Überprüfung der erworbenen Kompetenzen und Kenntnisse erfolgt in der Regel im Rahmen von lehrveranstaltungsübergreifenden Modulprüfungen. Ausnahmen ergeben sich dann, wenn unterschiedliche Prüfungsformen innerhalb eines Moduls zur Anwendung kommen sollen (bspw. ein Planspiel und eine Klausur; eine Präsentation oder eine schriftliche Ausarbeitung/Projektarbeit). Im Studium Generale gibt es in den jeweils gewählten Lehrveranstaltungen Einzelprüfungen, die in einer Addition zum erfolgreichen Abschluss des Moduls führen. Die im Modulhandbuch beschriebenen Prüfungsformen sind auf die jeweiligen Inhalte bzw. jeweils zu vermittelnden Kompetenzen abgestimmt und eröffnen den Studierenden im Verlauf des Studiums ein angemessenes Spektrum an Prüfungsformen.

Die Module sind vollständig im Modulhandbuch dokumentiert. Ein Vergleich der Modulhandbücher der vergangenen Semester weist dabei auf einen kontinuierlichen Aktualisierungs- und Anpassungsprozess hin. Die Modulbeschreibungen unterscheiden sich in der Tiefe und Breite der Darstellung, insbesondere in Hinblick auf die Lernergebnisse/Kompetenzen sowie die Inhalte teilweise erheblich voneinander, so dass empfohlen wird, die Beschreibungen in Art der Darstellung und im Umfang, bspw. in der Quantität der Literaturhinweise, zu vereinheitlichen (**Monitum I.1**). Darüber hinaus sollten die Literaturhinweise in den Modulbeschreibungen überarbeitet bzw. korrigiert und z. T. um aktuelle Literatur ergänzt werden, sofern den Studierenden in den Modulbeschreibungen Hinweise auf Literatur gegeben werden (**Monitum IV.3**). Die Modulbeschreibungen sind den Studierenden online zugänglich. Das Gespräch mit Studierenden bei der Begehung hat gezeigt, dass diese das Modulhandbuch kennen und wissen, wo es einsehbar ist. Der Wahrnehmung der Studierenden nach kommt es in den Lehrveranstaltungen zu einer adäquaten Umsetzung der in den Modulbeschreibungen genannten Inhalte sowie der weiteren dort angeführten Aspekte des Moduls.

Im vergangenen Akkreditierungszeitraum wurden verschiedene Modifikationen des Curriculums vorgenommen, die transparent dokumentiert sind. Das betrifft zunächst die im Rahmen der Prüfungsordnungsänderung 2010 für das dritte Semester im Modul „Sportökonomische Aspekte“ neu aufgenommene Kurseinheit „Betriebsmodelle, Finanzierung und Besteuerung im Sport“, welche die mit der vorangegangenen Akkreditierung verbundene Auflage, dieses Thema im Modulhandbuch zu berücksichtigen, durch eine eigene Lehrveranstaltung zusätzlich stärkt. Die in der ersten Prüfungsordnung verankerte Lehrveranstaltung „Sport und Medien“ wurde hingegen aufgelöst und nach Aussage der Antragsteller inhaltlich auf die Veranstaltungen des zweiten Studiensemesters verteilt. Das ist dem zum Zeitpunkt der Begehung aktuellen Modulhandbuch, außer über den Titel der Lehrveranstaltung, jedoch nicht zu entnehmen. Es ist daher aufzuzeigen, an welcher Stelle im Curriculum dieses vor allem für das Anwendungsfeld Sport relevante Themenfeld „Sport und Medien“ mit seinen Bezügen zu Inszenierung, Vermarktung und Kommunikation im Studium gelehrt wird (**Monitum IV.1**).

Die Entscheidung, auf eine breite Einführung sportwissenschaftlicher Grundlagen zu verzichten, ist nicht nachvollziehbar. Insbesondere vor dem Hintergrund der engen Verknüpfung dieses Studienprogramms mit den Landessportbünden und dem DOSB mit den daraus erwachsenden Berufsperspektiven ist die Vermittlung zumindest eines Überblickswissens bezüglich sportwissenschaftlicher Disziplinen und Grundlagen angezeigt und muss entsprechend wieder in das Curriculum aufgenommen werden (**Monitum IV.2**).

4.3 Studierbarkeit des Studiengangs (studiengangsspezifische Aspekte)

Ein Koordinierungsgremium begleitet den Studiengang laut Antrag und soll die sachlich-inhaltliche Vernetzung der Lernorte durch Abstimmung zwischen den unterschiedlichen Praxisphasen, die Anerkennung von im Sport erbrachten Ausbildungs- und Prüfungsleistungen sowie die Kooperation bei der Auswahl der Studierenden gewährleisten. Es besteht aus den im Studiengang lehrenden Professorinnen und Professoren, einer Mitarbeiterin bzw. einem Mitarbeiter des Studiengangs, drei gewählten Vertreter/innen der Studierendenschaft und jeweils einer Vertreterin bzw. einem Vertreter der Sportbünde. Die Sitzungen sollen einmal im Semester stattfinden.

Die Hochschule bietet laut Antrag einen Vorbereitungskurs auf die Abschlussprüfung zum/zur Sport- und Fitnesskaufmann/-frau an.

Bewertung

Die Verantwortlichkeiten im Rahmen des dualen Bachelorstudienprogrammes „Sportmanagement“ sind klar geregelt. Ein gemeinsamer Ausschuss, bestehend aus Vertreter/innen der kooperierenden Sportverbände, Professor/innen, Mitarbeiter/innen und Studierenden entscheidet in Fragen der Anerkennung von erbrachten Leistungen aus Berufsausbildung und Prüfungen anderer Institutionen und wirkt wesentlich am Curriculum mit. Die Kooperationen mit den beteiligten Verbänden sind diesbezüglich und darüber hinaus vertraglich geregelt.

Die Lehrenden im Studiengang „Sportmanagement“ tauschen sich nach eigener Aussage regelmäßig aus und stimmen neue Lehrinhalte entsprechend ab, um Dopplungen zu vermeiden. Die Vernetzung und Abstimmung zwischen lehrenden Professor/innen und den Praxispartnern ist gegeben. Eine besondere organisatorische Flexibilität innerhalb des möglichen Rahmens zeigt der Fachbereich beim Angebot individueller Prüfungstermine für Leistungssportler/innen, die aufgrund ihrer sportlichen Aktivitäten insbesondere durch Wettkämpfe an Prüfungsterminen verhindert sind.

Die Vernetzung der Lernorte und eine Abstimmung aller Beteiligten erfolgt über den gemeinsamen Ausschuss, welcher jedes Semester tagt und in dem alle beteiligten Gruppen vertreten sind.

Darüber hinaus ist die Vernetzung von Studierenden, Lehrenden und Praxispartnern aufgrund der geringen Kohortengrößen generell gut. Die Betreuung der Studierenden während der Praxisphasen durch die Lehrenden funktioniert nach Aussage der Studierenden sehr gut.

Die inhaltliche und organisatorische Abstimmung von Lehrangeboten ist nach Auffassung der Gutachter im Allgemeinen sichergestellt.

5. Masterstudiengang „Betriebswirtschaftslehre“

5.1 Profil und Ziele

Der konsekutive anwendungsorientierte Masterstudiengang „Betriebswirtschaftslehre“ soll neben einer breit angelegten, wissenschaftlich fundierten und praxisnahen internationalen Qualifikation vor allem durch die strategische Schwerpunktbildung gekennzeichnet sein. Die strategische Ausrichtung des Studienprogramms soll den Studierenden die Bedeutung und Wirkung der Koordination eines Unternehmens und eines Geschäftsbereichs verdeutlichen. Die vier Vertiefungsrichtungen „Gesundheits- und Sozialwirtschaft“, „Logistik und E-Business“, „Sportmanagement“ sowie „Economic and Social Research“ stehen zur Wahl. Die drei erstgenannten sollen eine Wissensverbreiterung und -vertiefung der drei gleichnamigen grundständigen Studiengänge gewährleisten. Die zum Wintersemester 2012/2013 eingeführte Vertiefungsrichtung „Economic and Social Research“ soll Studierenden insbesondere die Möglichkeit eröffnen, eine akademische Laufbahn einzuschlagen.

Der Studiengang soll die Studierenden auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden auf eine leitende berufliche Tätigkeit vorbereiten. Sie sollen Kenntnisse über unterschiedliche wissenschaftliche Lehrmeinungen erwerben und diese auf praxisbezogene, neue Problemstellungen anwenden können. Durch die Vermittlung von kommunikativen, interkulturellen und sozialen Kompetenzen sollen die Absolventinnen und Absolventen in die Lage versetzt werden, den Anforderungen einer Führungsposition gerecht zu werden, eigene Standpunkte zu vertreten und sich in einem internationalen Wirtschaftsraum bewegen zu können. Module aus dem Bereich der überfachlichen Qualifikationen sowie die Herausstellung der Bedeutung von Teamarbeit sollen zur Persönlichkeitsentwicklung beitragen.

Die Vertiefungsrichtung „Gesundheits- und Sozialwirtschaft“ soll eine wirtschaftliche Qualifizierung und Kenntnisse der sozialen Grundlagen und Steuerungsinstrumente der dort angesiedelten Organisationen vermitteln. In der Vertiefungsrichtung „Logistik und E-Business“ soll das betriebswirtschaftliche Studium um technische Grundlagen im Rahmen der anwendungsorientierten Vertiefung Logistik und E-Business ergänzt werden, wobei laut Antrag insbesondere die problemorientierte Anwendung von Informationstechnik gefördert werden soll. Die Studierenden des Schwerpunktes „Sportmanagement“ sollen auf die Übernahme von strategischen und internationalen Managementfunktionen in Unternehmen, Vereinen und Verbänden des Sports vorbereitet werden. Die Vertiefungsrichtung „Economic and Social Research“ soll mit den Modulen Einführung in Lehre und Forschung, Begleitetes Lehren und Forschen sowie Selbstständiges Lehren und Forschen insbesondere auf eine wissenschaftliche Tätigkeit vorbereiten.

Der Zugang zum Masterstudiengang steht jeder Absolventin bzw. jedem Absolventen einer Hochschule im Sinne des Hochschulrahmengesetzes oder eines akkreditierten Studiengangs nach Abschluss eines Erststudiums mit überdurchschnittlichem Ergebnis offen. Die Bewerberinnen und Bewerber müssen ein Motivationsschreiben einreichen. Näheres zum Zugang ist in der Prüfungsordnung geregelt.

Bewertung

Der konsekutive Masterstudiengang „Betriebswirtschaftslehre“ bietet eine Weiterführung der am Campus Remagen angebotenen grundständigen Bachelorstudiengänge „Gesundheit und Sozial-

wirtschaft“, „Logistik und E-Business“ und „Sportmanagement“ in Form von jeweils passenden Studienschwerpunkten an; ergänzt um den zum Zeitpunkt der Begehung neu eingeführten weiteren Studienschwerpunkt „Economic and Social Research“. Das Studiengangskonzept auch dieses Studiengangs orientiert sich an den von der Hochschule definierten Qualifikationszielen, nach denen in einer Kombination aus fachlichen und überfachlichen Aspekten, die insbesondere auch auf die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden abheben, eine Qualifikation für das gehobene Management in Wirtschaftsunternehmen bzw. für den höheren Dienst angestrebt wird. Zudem befähigt es die Studierenden im Rahmen eines betriebswirtschaftlichen Studiums zum zivilgesellschaftlichen Engagement.

Grundsätzlich bieten alle Studienschwerpunkte eine vertiefte wissenschaftliche Auseinandersetzung mit betriebswirtschaftlichen Inhalten an jeweils ausgewählten studienschwerpunktspezifischen Feldern. Allein dem Studienschwerpunkt „Economic and Social Research“ fehlt die klare Ausrichtung auf ein spezifisches praktisches Anwendungsfeld, was dadurch erklärt ist, dass keine weiterführende Qualifikation für ein Berufsfeld in der Privatwirtschaft oder für öffentliche bzw. öffentlichkeitsnahe Institutionen angestrebt wird, sondern insbesondere die Voraussetzungen für eine akademische Laufbahn geschaffen werden sollen. Die Studierenden werden im Rahmen dieser Vertiefungsrichtung in einem sehr guten Betreuungsverhältnis in ausgewählte wissenschaftliche Projekte eingebunden. Dabei wird angestrebt, den Studierenden die Option einer kooperativen Promotion zu eröffnen. Die Hochschule bemüht sich nach eigener Aussage um geeignete Kooperationspartner. Erste Promotionen hat es in Kooperation mit Universitäten im Bundesgebiet bereits gegeben.

Die gewählte Organisationsform im Rahmen des Studiengangskonzeptes soll den Studierenden im Sinne eines der Kerngedanken des Bologna-Prozesses interdisziplinäre Wissenszugänge eröffnen. So besteht nicht nur die Möglichkeit eines Wechsels des Studienschwerpunktes zwischen den begutachteten grundständigen Bachelorstudiengängen und dem konsekutiven Masterstudium, sondern auch die Zulassung von Studierenden mit einem grundständigen Studienabschluss in einem nicht-ökonomischen Fach und entsprechendem betriebswirtschaftlichen Interesse. Im Verlauf des Studiums wäre auch eine Kombination von Modulen verschiedener Studienschwerpunkte möglich, was nach Auskunft der Hochschule jedoch nicht empfohlen wird und auch nicht empfehlenswert ist.

Die Zulassungsvoraussetzungen zum Studium sind öffentlich zugänglich, transparent formuliert und dem angestrebten Qualifikationsziel angemessen: Die Vergabe der Studienplätze erfolgt auf Basis eines Numerus Clausus mit der optionalen Anrechnung eines Bonus, der auf bereits erfolgreich abgeschlossenen betriebswirtschaftlichen Modulen aufsetzt. Die Einschreibungsfrist endet erst am ersten Vorlesungstag. So haben Bachelorabsolvent/inn/en die begrüßenswerte Möglichkeit, sich nahtlos an ihr grundständiges Studium einzuschreiben, auch wenn sie ihr Abschlusszeugnis erst nach dem Beginn des folgenden Semesters bekommen.

5.2 Qualität des Curriculums

Die Regelstudienzeit beträgt vier Semester. Der Studiengang ist auf 120 CP angelegt und wird auf deutsch und englisch gelehrt.

Der Masterstudiengang gliedert sich in sieben Basismodule sowie zwölf Aufbaumodule in den vier Vertiefungsrichtungen „Gesundheits- und Sozialwirtschaft“, „Logistik und E-Business“, „Sportmanagement“ und „Economic and Social Research“. Die Basismodule sollen im ersten und zweiten Semester studiert werden. Ab dem zweiten Semester bis inklusive des vierten Semesters sollen die Studierenden insgesamt drei Module einer Vertiefungsrichtung belegen. Die Basis- und die Aufbaumodule enthalten sowohl Pflicht- als auch Wahlpflichtelemente. Im dritten Semester ist eine kreditierte dreizehnwöchige Praxisphase vorgesehen, die entweder für eine praktische Tä-

tigkeit in einem branchenrelevanten Betrieb im In- oder Ausland oder für einen Auslandsstudienaufenthalt genutzt werden soll. Die Studierenden der Vertiefungsrichtung „Economic and Social Research“ sollen statt der Praxisphase ein Forschungsprojekt selbstständig durchführen. Im vierten Semester ist zusätzlich die Absolvierung der Masterarbeit vorgesehen.

Bewertung

Durch das konsekutive Masterstudienprogramm „Betriebswirtschaftslehre“ werden in den vorgesehenen Modulen Fachwissen und fachübergreifendes Wissen sowie fachliche, methodische und allgemeine bzw. Schlüsselkompetenzen adäquat vermittelt. Das Curriculum entspricht den Anforderungen, die im „Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse“ für das Masterniveau definiert sind.

Die im Studiengang verwendeten Lehr- und Lernformen sind angemessen. Die vorgesehenen Prüfungsformen passen zu den zu vermittelnden Kompetenzen. Die Studierenden absolvieren im Verlauf ihres Studiums ein angemessenes Spektrum an Prüfungsformen.

Die Module sind vollständig im Modulhandbuch dokumentiert, jedoch unterscheiden sich die Modulbeschreibungen in der Tiefe und Breite der Darstellung, insbesondere der Lernergebnisse/Kompetenzen und Inhalte teilweise erheblich voneinander. Hier wird empfohlen, die Beschreibungen in der Art der Darstellung und im Umfang, bspw. in der Quantität der Literaturhinweise, zu vereinheitlichen (**Monitum I.1**). Das Modulhandbuch ist den Studierenden zugänglich und wird regelmäßig aktualisiert.

6. Studiengangübergreifende Aspekte

6.1 Berufsfeldorientierung

Der Bachelorstudiengang „Gesundheits- und Sozialwirtschaft“ qualifiziert nach Angaben der Hochschule für eine Tätigkeit in stationären und ambulanten Einrichtungen, bei Verbänden und anderen Trägern, Pharmaunternehmen, in der Health Care Industrie, im Bereich Life Science, bei Medizingeräte-/Medizinprodukte-Herstellern, in Unternehmen der Freizeit- und Tourismuswirtschaft, Unternehmensberatungen und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften. Den Absolventinnen und Absolventen sollen sich insbesondere Berufs- und Karrierechancen für Fach- und Führungsaufgaben in ambulanten und stationären Einsatzfeldern eröffnen, bspw. Stations- oder Pflegedienstleitung, im Case Management, im Qualitätsmanagement sowie im medizinischen und betriebswirtschaftlichen Controlling. Die Kooperationen mit Unternehmen (Krankenhäusern) sollen den Studierenden berufliche Orientierungsmöglichkeiten bieten.

Der Studiengang „Logistik und E-Business“ vermittelt laut Hochschule die notwendigen Kenntnisse und Kompetenzen für Tätigkeiten in den Berufsfeldern Logistik und E-Business, Verkehrswirtschaft und Logistikdienstleistung, Recycling und Entsorgung sowie in Dienstleistungsunternehmen mit informationstechnischen Aufgabenstellungen. Für den Bereich Logistik und E-Business können Bundesbehörden im Verkehrs- und Wirtschaftsbereich, Ministerien der Länder, Wirtschaftsförderungsämter, Industrie- und Handelskammern, Unternehmen in Industrie und Handel, IT- oder Logistikdienstleistungsunternehmen oder Unternehmen im Bereich von Recycling und Entsorgung laut Antrag mögliche Arbeitgeber darstellen.

Den Absolventinnen und Absolventen des dualen Studiengangs „Sportmanagement“ sollen sich Tätigkeitsmöglichkeiten in den Bereichen des organisierten Sports (Sportvereine, Sportverbände), des professionalisierten Sports (Profisportclubs), der Sportinfrastrukturbetreiber, der Sportrechtshändler, der Sporteventveranstalter und der Sportartikelhersteller und -händler eröffnen. Im Mittelpunkt der Praxismodule im Curriculum (sogenannte Practice-Fächer) soll die Übertragung und Erprobung der Wissensinhalte anhand konkreter Projekte stehen. Die Auswahl der Projekte erfolgt nach eigener Aussage mit den Kooperationspartnern des Studiengangs, den Landessport-

bünden Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz sowie dem Deutschen Olympischen Sportbund. Die Absolventinnen und Absolventen sollen eine leitende Tätigkeit in Wirtschaftsunternehmen des Sportsektors, bspw. Fitness-/Sportstudios, in Turn- und Sportvereinen, bei Eventveranstaltern oder der Sportartikelindustrie, in den relevanten Ministerien des Bundes und der Länder oder dem Bundesinstitut für Sportwissenschaften ausfüllen können

Die Absolventinnen und Absolventen des Masterstudiengangs „Betriebswirtschaftslehre“ sind aus Sicht der Hochschule zur Aufnahme einer Erwerbstätigkeit in allgemeinen betriebswirtschaftlichen sowie in den durch die gewählten Vertiefungsrichtungen spezialisierten Tätigkeitsfeldern qualifiziert. Die Aufbaumodule in Gesundheits- und Sozialwirtschaft sollen eine Berufstätigkeit in Bundesbehörden im Gesundheits- und Sozialbereich, in Ministerien der Länder, in Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen, Pharmaunternehmen oder Wohlfahrtsverbänden ermöglichen. Die Studierenden der Vertiefungsrichtung „Economic and Social Research“ sollen insbesondere für eine Promotion qualifiziert werden.

In allen Studiengängen sollen insbesondere die verpflichtende Praxisphase, Exkursionen, Fachvorträge von Praxisvertreterinnen und -vertretern sowie die Möglichkeit, die Abschlussarbeit in Zusammenarbeit mit einem Unternehmen zu absolvieren, zur Aufnahme einer qualifizierten Erwerbstätigkeit nach Studienabschluss beitragen. Des Weiteren sollen die studiengangsspezifischen Alumni-Vereine den Studierenden die Möglichkeit bieten, Kontakte in relevante Berufsfelder zu knüpfen.

Bewertung

Sowohl die drei Bachelorstudiengänge als auch der Masterstudiengang „Betriebswirtschaftslehre“ befähigen die Studierenden zu der Aufnahme einer qualifizierten beruflichen Tätigkeit nach erfolgreichem Studienabschluss.

Das Profil des Studiengangs „Gesundheits- und Sozialwirtschaft“ wurde mit dem dualen Schwerpunkt „Betriebswirtschaftslehre Pflege“ sinnvoll in Hinblick auf die Anforderungen von Arbeitgebern im breiten beruflichen Feld des Gesundheitswesens erweitert. Diese Studierenden sind durch die zeitlich vor dem Studium liegenden obligatorisch nachzuweisenden Praxistätigkeiten in besonderer Weise mit den Realitäten des Berufslebens bzw. eines Berufsfeldes vertraut. Als Zugangsvoraussetzung ist der Nachweis eines Beschäftigungsverhältnisses bei einem der Kooperationspartner erforderlich, damit ist ein deutlicher Praxisbezug gegeben – auch dies dient der Sicherstellung der Aufnahme einer qualifizierten Erwerbstätigkeit. Zudem vermittelt der Studiengang durch seine allgemeinen betriebswirtschaftlichen und überfachlichen Komponenten das Handwerkszeug auch für Tätigkeit außerhalb des Bereichs Gesundheitswesen.

Der Studiengang „Logistik und E-Business“ bereitet die Studierenden sinnvoll auf die spätere Erwerbstätigkeit vor – sowohl was die vermittelten Lehrinhalte betrifft wie auch durch geeignete Maßnahmen zur Förderung des Verständnisses des späteren Aufgabenbereichs, zu nennen sind hier u. a. Projektarbeit und Planspiel. Die Integration externer Lehrbeauftragter aus der Praxis in den Ausbildungsplan ist eine weitere gelungene Maßnahme zur Sicherstellung der notwendigen Ausrichtung auf das Berufsleben. Durch die hohe Konzentration von Logistikdienstleistern und e-Business affinen Unternehmen in der Region ist außerdem ein guter Zugang zu fachbezogenen Tätigkeiten in der Praxisphase sichergestellt, die in dem Studiengang insgesamt in der Regel ein halbes Jahr beträgt.

Auch die Studierenden des dualen Studiengangs „Sportmanagement“ werden in besonderer Weise mit den Realitäten des Berufslebens vertraut gemacht. Zu nennen ist hier insbesondere eine sehr praxisbezogene Betreuung durch Praxispartner und Lehrende. Durch die enge Verknüpfung betriebswirtschaftlicher Lerninhalte mit spezifischen Inhalten des Sports ist eine breite berufliche Einsetzbarkeit sichergestellt und damit gute Chancen in einem engen Arbeitsmarkt gewährleistet. Der Alumni-Verein und die gute Vernetzung der Lehrenden in die Praxis hinein sichern nicht nur

den Zugang zu einem verdeckten Stellenmarkt, sondern auch eine Orientierung des Studiums an dem Bedarf.

Durch die jüngst eingeführte Vertiefungsrichtung „Economic and Social Research“ im Masterstudiengang „Betriebswirtschaftslehre“ bietet die Hochschule Koblenz Bachelorabsolventinnen und -absolventen eine gut durchdachte und interessant ausgestaltete Möglichkeit sich auf eine akademische Laufbahn und die damit verbundenen beruflichen Möglichkeiten vorzubereiten. Die anderen drei Vertiefungsrichtungen des konsekutiven Studiengangs führen die Qualifikationsschwerpunkte der drei begutachteten Bachelorstudiengänge stringent und sinnvoll weiter, so dass diese Absolventinnen und Absolventen in der Lage sind, in den jeweiligen Spezialisierungsfeldern vielfältige Tätigkeiten auf verschiedenen Ebenen auszuüben.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass alle vier begutachteten Studiengänge vielfältige curricular eingebundene Maßnahmen vorsehen, die die Studierenden auf potentielle Berufstätigkeiten vorbereiten.

6.2 Studierbarkeit/Beratung, Betreuung, Information und Organisation

Jedem Studiengang ist eine Studiengangsleitung sowie teils mehrere Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für die Studienberatung zugeordnet. Darüber hinaus sollen alle Lehrenden und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Beratung der Studierenden zur Verfügung stehen. Die Modulverantwortlichen sind u. a. für die Weiterentwicklung der Module zuständig. Die Abstimmung des Lehrangebots sowie die inhaltliche Überschneidungsfreiheit sollen u. a. durch in der Vorlesungszeit monatlich stattfindende Dienstbesprechungen aller Professorinnen und Professoren gewährleistet sein. Die Koordinierung der Stunden- und Raumplanung obliegt der Prodekanin bzw. dem Prodekan, die/der dabei von einer Mitarbeiterstelle unterstützt werden soll.

Vor Semesterbeginn können die Studierenden einen zweiwöchigen Vorkurs in Mathematik belegen. In der ersten Semesterwoche finden einführende Informationsveranstaltungen für alle Studiengänge statt. Den Bachelorstudierenden werden im ersten Semester laut Antrag eine Einführungswoche und ein Mentorenprogramm angeboten. Des Weiteren führt das Prüfungsamt informierende Veranstaltungen durch.

Als Lehr- und Lernformen werden nach Darstellung der Hochschule neben dem fragend-entwickelnden Unterricht, Brückenkurse (Propädeutika), Übungen, Tutorien, Fallstudien, Gruppenarbeiten, Präsentationen mit anschließenden Plenumsdiskussionen, Planspiele, Exkursionen und Praktika eingesetzt.

Die Studierenden sollen ihren Kompetenzerwerb in Klausuren, mündlichen Prüfungen, Präsentationen, Haus- und Projektarbeiten sowie Planspielen bezeugen. Laut Antrag legen die Prüfenden die Prüfungsform in jedem Semester pro Modul fest und sind nicht an eine vorher festgelegte bestimmte Prüfungsform gebunden. Die Art der Prüfungsleistung soll spätestens am Ende der dritten Vorlesungswoche festgelegt und kommuniziert werden. Die Prüfungszeiträume sollen laut Antrag ca. ein bis zwei Semester im Voraus bekannt gegeben werden. Es gibt zwei Prüfungszeiträume pro Semester. Wiederholungsprüfungen sollen in jedem Semester abgelegt werden können.

Laut Antrag wurde im Rahmen der Überarbeitung der Prüfungsordnung bzw. der Studiengänge im Jahr 2010 die Angemessenheit des Workloads auf mehreren Wegen überprüft und dieser teilweise angepasst.

Studierende in besonderen Lebenslagen sowie Studierende mit Behinderung sollen bei allen hochschul- und fachbereichsweiten Beratungsstellen je nach Beratungsbedarf Einzelgespräche führen können. Der Nachteilsausgleich ist in den Studiengängen „Gesundheits- und Sozialwirtschaft“ sowie „Logistik und E-Business“ in § 8,4, im Studiengang „Sportmanagement“ in § 9,4 und

im Masterstudiengang „Betriebswirtschaftslehre“ in § 16,6 der jeweiligen Prüfungsordnung geregelt.

Die Hochschule hat Studierendenstatistiken, die u. a. die Verbleib- und Schwundquoten der Kohorten enthalten, vorgelegt und die Anzahl der Absolventinnen und Absolventen sowie deren Studienerfolg dokumentiert.

Bewertung

Die Verantwortlichkeiten für die Studiengänge und die Lehre im Allgemeinen sind klar geregelt. Formal definieren die Prüfungsordnungen eindeutige Zuständigkeiten. Die Studiengangsleitungen sind jeweils besetzt und eindeutig benannt.

Die Lehrangebote werden durch die/den Prodekan/in und ein/e weitere/r Mitarbeiter/in organisatorisch abgestimmt. Zu Überschneidungen kommt es laut Aussagen der Studierenden nicht. Inhaltlich werden die Lehrangebote regelmäßig im Rahmen von Dienstbesprechungen aufeinander abgestimmt.

Im Masterstudiengang haben die Studierenden die Freiheit, Module aus allen Vertiefungsrichtungen wählen zu können. Der Fachbereich möchte diese Wahlfreiheit nicht einschränken, da davon ausgegangen wird, dass Masterstudierende Verantwortung bezüglich eines stimmigen und individuellen Curriculums und Stundenplans im Rahmen der gegebenen Wahlmöglichkeiten tragen können und sollen. Die Gutachter sind der Meinung, dass die Selbstständigkeit der Studierenden hierdurch gefördert wird und sehen keine dadurch bedingte Einschränkung der Studierbarkeit.

Für Studieninteressierte wird ein umfangreiches Informationsangebot vorgehalten. Über interne und externe Informationsveranstaltungen, Schulkooperationen sowie umfangreiche Webangebote und die Nennung von Ansprechpartner/inne/n für Beratungsgespräche ist die Erreichung des Ziels des Fachbereiches, über Inhalte, Chancen und Anforderungen der Studienprogramme gut informierte Studienanfänger/innen zu gewinnen, gewährleistet. Dieses besondere Engagement begrüßen die Gutachter sehr.

Zu Studienbeginn werden die Studierenden in ein Mentorenprogramm eingeführt. Jede/r Studierende wird von einer bzw. einem Professor/in oder wissenschaftliche/n Mitarbeiter/in als direkte/n Ansprechpartner/in (Mentor/in) betreut. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Studierendensekretariats beraten fachübergreifend. Die Studiengangsleitungen sowie die jeweiligen Modulverantwortlichen bieten fachspezifische Beratung. Individuelle Beratungsangebote für Studierende in speziellen Lebenslagen werden von einer außenstehenden, hochschulübergreifenden Stelle gewährleistet. Eine Beratung speziell für Studierende mit Behinderung wird ebenfalls durch die Hochschule Koblenz angeboten. Die Gutachter sehen die studienbegleitende Beratung und Betreuung der Studierenden in besonderem Maße gewährleistet.

Die studentische Arbeitsbelastung wurde im Rahmen eines Pilotprojektes zuletzt im Jahr 2010 anhand von Modul-Stichproben intensiv auf Plausibilität überprüft. Die Gutachter begrüßen generell den gewählten Ansatz der Workloaderhebung. Darüber hinaus fanden seit dem Jahr 2010 jedoch keine regelmäßigen Erhebungen mehr statt. Der aktuelle Evaluationsbogen enthält keine Frage zur studentischen Arbeitsbelastung. Um im Rahmen der Weiterentwicklung der Studiengänge und ihrer Inhalte eine angemessene Arbeitsbelastung zu gewährleisten, sollte der Fachbereich die Arbeitsbelastung der Studierenden regelmäßig modulbezogen erheben (**Monitum I.2**). Neben den aufwändigen Workload-Tagebüchern kann dies bspw. auch durch die Aufnahme einer entsprechenden Fragestellung in den Lehrveranstaltungsevaluationen geschehen.

Die Praxiselemente in den Studiengängen sind mit Leistungspunkten versehen.

Die Anerkennung von extern erbrachten Studienzeiten, Studien- und Prüfungsleistungen ist in den Studiengängen „Gesundheit- und Sozialwirtschaft“ und „Logistik und E-Business“ in § 17, im Studiengang „Sportmanagement“ in § 18 und im Masterstudiengang „Betriebswirtschaftslehre“ in

§ 21 der jeweiligen Prüfungsordnung geregelt und wird entsprechend den Vorgaben der Lissabon-Konvention gehandhabt.

Im Rahmen der Prüfungsorganisation für ein Studiensemester wird der Grundsatz eingehalten, dass innerhalb zweier aufeinanderfolgender Tage maximal eine Prüfung stattfindet. Prüfungen desselben Studiengangs werden überschneidungsfrei angesetzt. Die Prüfungsphase wird zu Semesterbeginn, die exakten Termine werden spätestens drei Wochen zuvor bekanntgegeben. Die Studierenden erachten die Prüfungsorganisation als angemessen. Die Gutachter schließen sich an.

Der Fachbereich organisiert eine Halbsemester-Prüfungsphase in der achten Vorlesungswoche für Teilprüfungsleistungen. Das damit verfolgte Ziel der Verstetigung des Workloads begrüßen die Gutachter. Das Prüfungswesen und die hier angewendete Prüfungssystematik wurden von den Gutachtern ausführlich diskutiert und als angemessen bewertet.

Die Prüfungsordnungen enthalten jeweils Regelungen für einen Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderung. Die Gutachter sind der Auffassung, dass am Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften darüber hinaus ein besonderes Engagement besteht, Studierenden mit Behinderungen gute Studienbedingungen zu ermöglichen.

Die vorliegenden Prüfungsordnungen wurden einer Rechtsprüfung unterzogen und sind veröffentlicht. Jedoch enthält die Prüfungsordnung für den Masterstudiengang „Betriebswirtschaftslehre“ noch keine Regelungen bezüglich der im Rahmen der Reakkreditierung eingeführten Vertiefungsrichtung „Economic and Social Research“. Daher muss die Prüfungsordnung des Masterstudiengangs „Betriebswirtschaftslehre“ im Hinblick auf die Wahlmöglichkeit der Vertiefungsrichtung „Economic and Social Research“ sowie im Hinblick auf diese Studieninhalte (Anlage zur Prüfungsordnung) aktualisiert und nach juristischer Prüfung in neuer Fassung veröffentlicht werden (**Monitum V.1**).

Studienverläufe, Prüfungsanforderungen und Nachteilsausgleichsregelungen sind für alle bestehenden Studienprogramme öffentlich auf den Internetseiten der Hochschule einsehbar.

6.3 Ressourcen

22 Professorinnen und Professoren erbringen nach den Ausführungen der Hochschule ausschließlich für die vier Studiengänge Lehrleistungen. Drei dieser Professuren sind mit halbem Deputat ausgestattet. Drei weitere Professuren, davon eine mit halbem Deputat, befinden sich zum Zeitpunkt der Antragstellung im Besetzungsverfahren. Dabei werden sie von zwei Lehrkräften für besondere Aufgaben unterstützt, die u. a. den Sprachenbereich abdecken. Des Weiteren stehen für die Studiengänge 10,5 wissenschaftliche Mitarbeiterstellen zur Verfügung. Durch den Einsatz von Lehrbeauftragten sollen ein hohes Wahllehrangebot sowie weitere Praxisbezüge gewährleistet sein.

Es werden keine Lehrleistungen aus anderen Fachbereichen importiert. Die Basismodule werden in allen drei Bachelorstudiengängen gemeinsam, die Aufbaumodule werden exklusiv für den jeweiligen Studiengang angeboten.

Die Organisationseinheit Personalentwicklung der Hochschule Koblenz bietet laut Antrag Qualifizierungs- und Unterstützungsangebote für die Beschäftigten aller Hochschulbereiche an. Neben hochschuldidaktischen Angeboten sind Schulungen zu den Themenbereichen Lehrevaluation sowie interkulturelle und fachübergreifende Kompetenzen, Coaching und Angebote für neuberufene Professorinnen und Professoren vorgesehen. Die Angehörigen der Hochschule können darüber hinaus nach den Ausführungen der Hochschule die externen Qualifizierungsangebote des Hochschulevaluierungsbundes Südwest nutzen.

Der RheinAhrCampus verfügt nach eigenen Angaben über eine ausreichende Anzahl von Lehr- und Lernräumen: Neben Seminar- und Kleingruppenräumen stehen den Studiengängen 43 Labor- und sechs Rechnerräume sowie eine Bibliothek zur Verfügung. Unter den Laboren befinden sich ein Logistik-, ein Informatik- und ein Videolabor. Der Campus ist mit WLAN ausgestattet.

Bewertung

Die personellen Ressourcen sind, auch gemäß der Kapazitätsprüfung und der vorgelegten Bestätigung durch die Hochschulleitung, für den Akkreditierungszeitraum ausreichend und gesichert. In den Studiengängen lehren neben hauptamtlichen Professorinnen und Professoren der Hochschule Koblenz auch (externe) Lehrbeauftragte. Die Bachelorstudiengänge weisen Verflechtungen miteinander auf, so werden bspw. die betriebswirtschaftlichen Basismodule der drei grundständigen Studiengänge gemeinsam für alle Studierenden gelehrt. Die Eignung des Lehrpersonals ist insbesondere in Hinblick auf die Lehre und Betreuung der Studierenden aller vier im Paket begutachteten Studiengänge gegeben.

Die Hochschule Koblenz verfügt in Kooperation mit der Universität Mainz über ausreichende Maßnahmen zur Personalentwicklung und Personalqualifizierung. Es gibt diverse Angebote zu Fortbildungen, bspw. im Themenfeld der Hochschuldidaktik sowie im Bereich der Sprachenausbildung.

Die sächlichen und räumlichen Ressourcen erscheinen ausreichend, um die Lehre in allen vier Studiengängen adäquat durchzuführen. Sie sind allerdings bedingt durch die in den vergangenen Jahren hohe Anzahl der Immatrikulationen knapp: Die Studierendenschaft hat sich in den letzten Jahren verdreifacht. Hier wurden Vorgaben des Hochschulpaktes erfüllt.

6.4 Qualitätssicherung

Die/der Dekan/in des Fachbereichs zeichnet für das Qualitätsmanagement und die Sicherung der Qualität der Lehre verantwortlich. Sie/Er wird dabei laut Antrag von einer Vertreterin bzw. einem Vertreter der Professorenschaft unterstützt, die/der die Aufgaben einer bzw. eines Qualitätsmanagementbeauftragten wahrnimmt und die Sitzungen des Qualitätsmanagement-Ausschusses leitet. Jährlich erstellen die Verantwortlichen des Fachbereichs nach eigener Aussage einen Qualitätsmanagement-Plan und -Bericht. Die Qualitätsmanagement-Maßnahmen sollen sich am hochschulweiten Qualitätssicherungskonzept orientieren. Die Studierenden haben die Möglichkeit, sich über den Qualitätsmanagement-Newsletter und ein entsprechendes Schwarzes Brett über die QM-Aktivitäten in ihrem Fachbereich zu informieren. Die Hochschulleitung veröffentlicht laut Antrag einen hochschulweiten Evaluationsbericht.

Zu Beginn des Studiums findet eine Erstsemesterbefragung statt, um insbesondere Stand der Ausbildung und Berufstätigkeit, persönliche und strukturelle Kriterien, die mit Aufnahme des Studiums verfolgten Ziele und Anlass/Medium der Kontaktaufnahme mit dem RheinAhrCampus zu eruieren. Dies erfolgt nach den Darstellungen der Hochschule mit den Zielen einer Zielgruppenidentifikation, Profilbildung, Anregungen für Marketing- und Medienplanung sowie Optimierung der Einführungsveranstaltungen.

Im Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sollen nach Hochschulangaben alle Module verpflichtend zu Ende jedes Semesters online gemäß der entsprechenden Prozessregelung über eine Lernplattform evaluiert werden. Die Auswertung der Lehrevaluationen soll für die Studierenden sichtbar gemacht werden und mit ihnen im letzten Veranstaltungstermin des Semesters besprochen werden. Am Ende der Prüfungsphase des jeweiligen Semesters sollen die Ergebnisse der einzelnen Lehrevaluation zu Gruppenauswertungen, unterteilt nach Bachelor- und Masterabschluss, zusammengefasst werden. Die drei Bachelorstudiengänge werden dabei nach eigener Aussage aufgrund der Anzahl der studiengangübergreifenden Lehrveranstaltungen nicht

separiert ausgewertet. Der Gesamt-Lehrevaluationsbericht wird laut Antrag der Dekanin bzw. dem Dekan des Fachbereichs sowie allen Lehrenden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Studierenden zur Verfügung gestellt und auf der QM-Homepage veröffentlicht. Die erste Dienstbesprechung der Lehrenden im folgenden Semester wird laut Hochschule zur Auswertung der Gruppenergebnisse genutzt. Des Weiteren sollen die Serviceeinrichtungen der Hochschule alle zwei Jahre bewertet werden.

Die Absolventinnen und Absolventen werden laut Antrag das erste Mal ein Jahr nach Studienabschluss befragt. Die Absolventenbefragung soll einmal jährlich zur Jahresmitte durchgeführt werden.

Im Antrag wird dargestellt, dass die Ergebnisse der im Jahr 2010 durchgeführten Workloaderhebung (Pilot-Projekt Workload-Erhebung) zu einer Entflechtung und Neubewertung einiger Module geführt haben. Der Workload einzelner Module der drei Bachelorstudiengänge wurde nach den Darstellungen im Antrag, wo aufgrund von Workloaderhebungen, Überprüfung der Modularisierung und Prüfungsergebnisse nötig, angepasst. Für den Masterstudiengang wurde laut Aussage der Hochschule kein Anpassungsbedarf identifiziert.

Laut Antrag sind Anregungen und Rückmeldungen von Studierenden sowie von Absolventinnen und Absolventen in die Optimierung und Weiterentwicklung der Studiengänge im Akkreditierungszeitraum eingeflossen. Die Erkenntnisse aus der Absolventenbefragung fließen nach Aussage der Hochschule vor allem in die Planung der Studiengänge und die Ausgestaltung der Vertiefungsrichtungen ein. Dabei sollen insbesondere Hinweise zur beruflichen Praxis und zum Arbeitsmarkt der Absolventinnen und Absolventen berücksichtigt und in das Curriculum eingearbeitet werden.

Bewertung

Die Gutachter haben im Gespräch mit den Studiengangsleitungen, den Lehrenden sowie den Studierenden erfahren, dass am Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften eine gelebte Qualitätssicherungskultur besteht. Im Rahmen deren ist eine hohe Transparenz für Lehrende, Studierende und Mitarbeiter/innen gegeben. Die Studierenden haben den Eindruck, dass ihr Feedback wichtig und erwünscht ist. Kritikpunkte werden teilweise sehr offen diskutiert und Evaluationsergebnisse rückgekoppelt.

Externe Lehrbeauftragte sind zur Evaluation ihrer Lehrveranstaltungen verpflichtet. Die Ergebnisse werden mit der/dem Dekan/in besprochen und gehen in die Entscheidung über die erneute Vergabe von Lehraufträgen ein.

Aus den Ergebnissen der vorangegangenen Akkreditierung, der regelmäßig stattfindenden Absolventenbefragungen und der Lehrveranstaltungsevaluationen wurden Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Studiengänge abgeleitet und umgesetzt. Im vergangenen Akkreditierungszeitraum wurden Anpassungen des studentischen Workloads in den Bachelorstudiengängen vorgenommen, dies jedoch nicht aufgrund von regelmäßigen systematischen Befragungen der Studierenden zu ihrer Arbeitslast, sondern bspw. aufgrund von Erfahrungsaustausch der Lehrenden untereinander. Die Gutachter empfehlen daher, die Maßnahmen zur Qualitätssicherung um regelmäßige modulspezifische Erhebungen zur Angemessenheit der angesetzten Arbeitsbelastung zu ergänzen, bspw. durch systematische Befragungen der Studierenden (**Monitum I.2**).

7. Empfehlung der Gutachtergruppe

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, die Studiengänge „**Gesundheits- und Sozialwirtschaft**“, „**Logistik und E-Business**“ und „**Sportmanagement**“ an der Hochschule Koblenz mit dem Abschluss „**Bachelor of Arts**“ mit Auflagen zu akkreditieren.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „**Betriebswirtschaftslehre**“ an der Hochschule mit dem Abschluss „**Master of Arts**“ mit Auflagen zu akkreditieren.

I. Studiengangsübergreifendes Monitum:

- I.1 Da sich die Modulbeschreibungen in der Tiefe und Breite der Darstellung, insbesondere der Lernergebnisse/Kompetenzen und Inhalte teilweise erheblich voneinander unterscheiden, wird empfohlen, die Beschreibungen in Art und Umfang der Darstellung zu vereinheitlichen.
- I.2. Die Arbeitsbelastung der Studierenden sollte regelmäßig durch Befragungen modulbezogen evaluiert werden. Die Ergebnisse dieser Erhebungen sollten in die Weiterentwicklung der Studiengänge einfließen.

II. Monita zum Studiengang „Gesundheits- und Sozialwirtschaft“:

- II.1 Die anerkannten Leistungen des Rahmenlehrplans der Ausbildung für Gesundheit- und Krankenpflege müssen in Module transformiert werden. Die Inhalte und die Qualifikationsziele der Ausbildung, die im dualen Schwerpunkt „Betriebswirtschaftslehre Pflege“ in Höhe von 55 CP auf das erste Studienjahr angerechnet werden, müssen modularisiert dargestellt und transparent beschrieben werden. Die Modulbeschreibungen müssen in das Modulhandbuch des Studiengangs integriert werden.
- II.2 In den betriebswirtschaftlichen Basismodulen sollten die Anwendungsbezüge in Richtung der Vertiefung Gesundheits- und Sozialwirtschaft verstärkt werden.
- II.3 Es wird empfohlen, für die Studierenden des dualen Schwerpunkts „Betriebswirtschaftslehre Pflege“ zusätzliche Propädeutika in den Bereichen Mathematik, Informatik und Ökonomie anzubieten.

III. Monitum zum Studiengang „Logistik und E-Business“:

- III.1 Im Curriculum muss der Anteil des Bereiches „Logistik“ erhöht werden, um der Studiengangsbezeichnung gerecht zu werden. Alternativ muss die Studiengangsbezeichnung so geändert werden, dass sie den vermittelten Kompetenzen und Inhalten in höherem Maße entspricht.

IV. Monita zum Studiengang „Sportmanagement“:

- IV.1 Es muss aufgezeigt werden, an welcher Stelle im Curriculum Inhalte des Bereiches „Sport und Medien“ gelehrt werden.
- IV.2 Die Vermittlung von sportwissenschaftlichen Disziplinen und Grundlagen muss in das Curriculum aufgenommen werden.
- IV.3 Die Literaturhinweise in den Modulbeschreibungen sollten überarbeitet und um aktuelle Literatur ergänzt werden.

V. Monitum zum Studiengang „Betriebswirtschaftslehre“:

- V.1 Die Prüfungsordnung muss im Hinblick auf die Wahlmöglichkeit der Vertiefungsrichtung „Economic and Social Research“ aktualisiert und nach juristischer Prüfung veröffentlicht werden.